

BI gegen Windkraft geplant

Westerwälder wollen Verschandelung des Knotens verhindern

Greifenstein - Arborn (sig). Zur Gründung einer Bürgerinitiative (BI) gegen die Errichtung von Windkraftanlagen (WKA) am Rande des 600 Meter hohen Knotens, trafen sich in Montagabend 120 Bürger aus Arborn, Mengerskirchen, Nenderoth und anderen Anrainergemeinden im Arbörner Dorfgemeinschaftshaus (DGH).

Nachdem das Gemeindeparlament die ersten Weichen für den Bau der Anlagen gestellt und die Investoren ihr Projekt vorgestellt haben, wollten sich die Bürger zur Wehr setzen, erläuterten Nabu-Vorsitzender Bernd Magold und Roland Krumm vom Heimatverein.

Mit einem Bus sei man zu der Gemeindevertreterversammlung nach Beilstein gefahren und habe mittels Transparenten den Gemeindevertretern sehr deutlich gesagt, was man von der geplanten "Verschandelung" der Knotenregion halte. Die Kommunalpolitiker hätten versucht, alles schnell über die Bühne zu bringen, stellte Magold die Situation dar: „Wir wurden sehr hellhörig und hatten das Gefühl, dass man uns über den Tisch zu ziehen versucht“.

Karl Heinz Göbel, ehemals Landschaftsplaner beim Gießener Regierungspräsidium. ("ich bin ein halber Arbörner") wunderte sich ebenfalls über die unkonventionelle Vorgehensweise der Politiker,

die in ihre Entscheidungsfindung mehr als nur die Absicht der Investoren Theis/Würz und Herhof hätten einfließen lassen müssen. Einer der Zuhörer brachte es auf den Punkt:

„Das, was wir hier heute Abend machen, wäre doch eigentlich Aufgabe unserer gewählten Volksvertreter gewesen. Die müssten doch Nutzen, Risiken und Beeinträchtigung der intakten Natur durch Anhörung aller Interessengruppen gegeneinander abwägen“. Noch sei nicht alles zu spät. Die Parlamentarier hätten lediglich einen Antrag auf Flächen-nutzungsänderung für die gemeindeeigenen Grundstücke zur Bebauung mit WKA's beschlossen, stellte Krumm klar. Er forderte die Anwesenden auf, ein deutliches Signal ihrer Ablehnung zu setzen und heute Abend um 19 Uhr an der Sitzung der Ausschüsse für Finanzen, Wirtschaft und Verkehr in Beilstein teilzunehmen. Göbel machte deutlich, dass eine BI auf dem Rechtsweg kaum Einwirkungsmöglichkeiten habe. Dies bedeute aber nicht, dass eine geschlossen auftretende Ablehnungsfront nicht erreichen könne. Zur Unterstützung gelte es, anerkannte Naturschutzverbände mit ins Boot zu holen.

Unterstützung seitens des Beilsteiner Fördervereins "Hessischer Westerwald" stellte dessen Vorsitzender Volker Görlich in Aussicht. Er riet den Anwesenden, so schnell wie möglich einen Brief mit den Unterschriften aller WKA-



120 Bürger aus Arbörn. Nenderoth und Mengerskirchen trafen sich, um die Gründung einer Bürgerinitiative gegen den Bau von Windkraftanlagen auf dem Knoten vorzubereiten. (Foto: sig)

Gegnern an den RP zu schicken. „Es muss verhindert werden, dass dieses Genehmigungsverfahren überhaupt in Gang gesetzt wird“, meinte Görlich. Im Übrigen sehe er im Zusammenhalt und der Nicht-käuflichkeit einer BI deren größte Chance, sich gegen ein derartiges Projekt erfolgreich zur Wehr zu setzen. Görlich befürchte darüber hinaus, dass es mit dem geplanten Ton-Abbau am gegenüberliegenden "Hansenberg" das Leben in Arbörn in naher Zukunft noch unwohnlicher werde.

Aus Runkel meldete sich der pensionierte Oberstudienrat und Maschinenbau-Ingenieur Winfried Klein zu Wort. Er machte den Anwesenden deutlich, wie wenig effektiv eine Windkraftanlage letztlich sei.

Gleichgültig wie viele noch erstellt würden, immer sei der Parallel-Betrieb von Großkraftwerken notwendig, da niemand während den weit mehr als publizierten windarmen Zeiten auf elektrischen Strom verzichten könne und wolle. Unter diesem Aspekt sei es auch Quatsch, wenn von niedrigeren Energiekosten die Rede sei. Wie jeder Stromkunde am eigenen Leib erfahre, sei genau das Gegenteil der Fall. Nur die konsequente Ablehnung führe zum Erfolg, glaubt der ehemalige Berufsschullehrer und Kenner der Szene von der Lahn. Bereits die einleitende grundsätzliche Bejahung „ja aber“, sei ein Fehler. Der 1989 in der ehemaligen DDR geprägte Ruf „Wir sind das Volk“ habe immer noch Gültigkeit und gebe

einer BI die nötige Kraft.

Bei Krumms Frage: »Wer will denn nun, dass wir eine Bürgerinitiative gründen?«, schossen alle Arme wie auf Kommando hoch. Lediglich zwei der 120 Anwesenden enthielten sich der Stimme. Einige WKA-Gegner wünschten sich, dass an Ort und Stelle eine Willenserklärung unterschrieben werde. Am Ende der Veranstaltung lagen bereits 85 Unterschriften vor. In den nächsten Tagen wollen sich 10 Leute zusammensetzen, um die weitere Vorgehensweise abzustimmen. Auch ein Name wie „Rettet den Hessischen Westerwald“ oder „Keine Windkraft auf dem Knoten“ soll schon bald gefunden werden. Weitergehende Informationen gibt es bei Roland Krumm, Telefon 06477/681.